



KUNST AM BAU

Aktuelle Themen:

Historische
Wandmalerei entdeckt
Fassadenkunstwerk
Georgenstraße 26
Ibscher-Kunstobjekt
„Mutter mit Kind“

EXTRA-
BLATT

KUNST AM BAU BEI DER WOHNUNGSGEN



Extra-Blatt • Extra-Blatt • Extra-Blat • Extra-Blatt • Extra-B

Historische Wandmalerei entdeckt



Freuen sich über die restaurierte Bordüre: Künstler und Restaurator Béla Faragó, Vorstandsassistentin Stefanie Richter, der Auszubildende Dennis Gabriel und Malermeister Norbert Wittmann.

„Stets findet Überraschung statt. Da, wo man's nicht erwartet hat“. Dieser Aphorismus von Wilhelm Busch aus dem Jahr 1908 beschreibt zutreffend den unerwarteten Fund einer Wandmalerei im Wilhelm-Busch-Stil in einer denkmalgeschützten Genossenschaftswohnung in der Kriegerheimsiedlung.

Bei Renovierungsarbeiten in einer Wohnung in der Wiesenstraße entdeckten Handwerker unter mehreren Tapetenschichten hochwertige Malereien in Schablonentechnik. Malermeister Norbert Wittmann erkannte sofort den Wert der Wandverzierung und meldete seine Entdeckung der Bauleitung.

Der hinzugezogene Restaurator und Künstler Béla Faragó war begeistert: „Die Verzierungen im Jugendstil der Jahre um 1900 sind noch gut erhalten und können restauriert werden.“ Das Kunstwerk im Wilhelm-Busch-Stil zeigt zwei Paare, die über eine Wiese laufen – passend zum Straßennamen und dem damaligen Wohnumfeld. Die noch vorhandenen Reste wurden vollständig freigelegt, abgemalt und neue Schablonen hergestellt. In den ursprünglichen Farben wurde die Bordüre neu aufgetragen, so dass das historische Kleinod auf Dauer erhalten bleibt.

Original-Wandschmuck und das Sandsteingebäude aus dem Jahr 1920.



GENOSSENSCHAFT FÜRTH • OBERASBACH E.G.



Blatt • Extra-Blatt • Extra-Blatt • Extra-Blatt • Extra-Blatt •

Fassadenkunstwerk Georgenstraße 36

Als Genossenschaft mit fast 100-jähriger Geschichte in Fürth verfügen wir in unserem historischen Althausbestand über einige Kunstwerke aus der Vergangenheit. Jedoch war es an der Zeit, einen neuen Blickfang in zeitgenössischer Kunstform zu schaffen.

Als Kuratorin organisierte die Stadtheimtpflegerin Karin Jungkunz einen kleinen Kunstwettbewerb. Siegerin wurde die freischaffende Künstlerin Sascha Banck. Sie überzeugte die Jury mit einem durchdachten Konzept und der Eignung des Entwurfs für die ortsspezifischen Gegebenheiten.

Bäume in abstrakter Form und in kraftvollen Farben wurden auf die Giebelfassade der Georgenstraße 36 haushoch aufgemalt und eine Schar fliegender Gänse dreidimensional montiert.

„Die Zugvögel stehen symbolisch für die Wanderbewegungen der Menschen“, so Banck. „Über 38 Prozent der Fürtherinnen und Fürther haben einen Migrationshintergrund und kommen aus 139 Nationen. Viele haben in der Kriegerheimsiedlung ihr neues Zuhause gefunden.“ Frau Jungkunz erinnerte an die Bedeutung von Kunstwerken im öffentlichen Raum: „Kreative Wandbemalungen geben einem Hausensemble besonderen Charme und bereichern die Stadtentwicklung. Es sind die Einzelheiten, die städtebauliche Qualität ausmachen und die Menschen mit ihrer Heimat verbindet. Ich danke der Genossenschaft für ihr Engagement für die Heimatpflege und hoffe auf Nachahmer.“



Das (fast) fertige Kunstwerk an der Fassade Georgenstraße 36.



Auch die Fürther Nachrichten berichteten groß über das Projekt.

Rechts: Künstlerin Sascha Banck bei der Arbeit.



EXTRA-BLATT: KUNST AM BAU



Neues Zuhause für Kunstobjekt

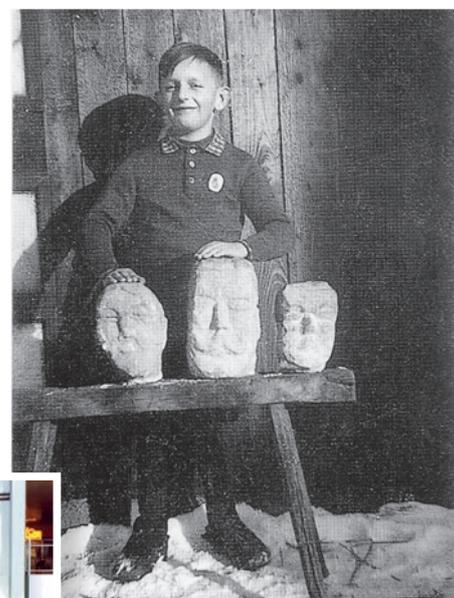
Aufgrund des bevorstehenden Umbaus des Einkaufszentrums City Center in der Fürther Altstadt suchte die Stadtheimatspflegerin Karin Jungkuntz nach einem neuen Standort für das Kunstwerk „Mutter mit Kind“ des Nürnberger Bildhauers Walter Ibscher. Wichtig war ein Platz im öffentlichen Raum, damit das Kunstwerk auch in Zukunft von Jedermann erlebt werden kann.

Schnell fand sich in unserer Wohnanlage Espanstraße 8 mit Blick zu den

Pegnitzauen ein idealer Standort. Seit dem Frühjahr 2017 ist das 4,40 Meter hohe und fast eine Tonne schwere Kunstobjekt aus Eichenholz ein echter Hingucker für die vielen Passanten des beliebten Wiesenweges.

Am 13. Juli 1926 wurde der deutsche Bildhauer, Restaurator und Medailleur Walter Ibscher in Laubusch geboren (verstorben am 8. Februar 2011 in Nürnberg). Bereits als Kind wurde seine künstlerische Begabung erkannt und

er besuchte eine Holzschnitzschule in Schlesien. Nach Kriegsgefangenschaft und Zwangsarbeit studierte er in den 1950er-Jahren an der Akademie der bildenden Künste in Nürnberg. Ab den 1970er-Jahren war er Dozent an Hochschulen und freischaffender Künstler. Seine Werke erhielten zahlreiche Auszeichnungen und sind weltweit in Sammlungen, Museen oder auf öffentlichen Plätzen zu bewundern. Wir freuen uns sehr über die Leihgabe des Kunstobjektes und das in uns gesetzte Vertrauen der Stadtheimatspflegerin Jungkuntz.



Links: Das Kunstwerk in der Espanstraße 8 mit Blick zu den Pegnitzauen.

Mitte: Früherer Standort im Untergeschoss des City Centers.

Oben: Walter Ibscher im Alter von zehn Jahren mit seinen ersten Kunstwerken.